

Klavierabend Th. Emmerling vor vollem Haus mit viel Beifall

Hingabe eines 18jährigen an die Musik und an das Instrument

LAICHINGEN (mz). Die Nachsicht, die einem Debütanten normalerweise gern und großzügig zugestanden wird, hatte Thomas Emmerling nicht nötig. Sein erster Alleingang am Klavier zeigte — zumindest äußerlich — keine Nervosität, und sein Spiel ließ den „ersten Auftritt“ sehr schnell vergessen. Manch renommierter Künstler hätte sich ein Publikum gewünscht, wie Thomas es bereits bei seiner Einführung antraf: Etwa hundert Besucher waren auf Einladung der Volkshochschule am Samstagabend in das Laichinger Gymnasium gekommen. Ihr Wohlwollen schien sich auf den jungen Musiker zu übertragen. So sparten die Zuhörer nicht mit Applaus und Bravo-Rufen und am Ende gab es so viel Blumen, daß der junge Mann sie kaum in zwei Armen halten konnte. Kein Zweifel also: Thomas Emmerling hat sein pianistisches Debüt in Laichingen glänzend bestanden.

Das Programm begann mit Mozarts Variationen KV 265 „Ah, vous dirai-je, Maman“, Stets bemüht um eine stilgerechte Darbietung, blieben die kunstvoll kanonischen Einsätze auch bei den schnellen Tempi immer transparent.

Glasklar perkten die Harpeggien des Impromptu As-Dur, op. 90 Nr. 4 von F. Schubert abwärts; die impulsive Beredsamkeit dieses Stückes trat voll hervor, der mittlere Trio-Satz erschien rhythmisch sehr frei gestaltet.

Kompositionen von Franz Liszt stecken für den Pianisten voller technischer Schwierigkeiten und Tücken. Thomas Emmerling schienen sie zu reichen. Das Auseinandersetzen damit, unter anderem mit den Trillerformen, mache ihm nichts aus, um das dichterische Wort (Transkriptionen nach Schubert „Der Lindenbaum“ und „Ständchen“) tonmalerisch stark in den Raum zu stellen. Überhaupt scheint er für Liszt eine besondere Zuwendung zu haben, denn auch seine Dreingabe am Schluß war eine Lisztsche Bearbeitung: Wagners „Tristan und Isolde“ — erstaunlich, mit welcher instrumentaler Eigenständigkeit der Orchesterstimmen hier auf das Klavier übertragen werden kann.

Mit einem Werk von S. Prokofleff „Die Montagues und Capulets“ aus „Romeo und Julia“ op. 75 gelang durch persönliche Aus-

druckskraft am Klavier die Gegenüberstellung gegensätzlicher Stimmungen.

Der zweite Teil des Klavierabends war ganz und gar Frederic Chopin gewidmet. Zunächst: Scherzo b-moll, op. 31. Eine lebenswürdige und pianistisch glänzende Komposition setzte Thomas Emmerling in das richtige musikalische Licht. Hier ging es um den Charakter einer Frage, im Pianissimo“ gestellt, und mit einer Fanfare im Fortissimo beantwortet. Romantisch — Schumannähnlich — der mittlere A-Dur-Satz.

Die folgenden Polonaisen (Nr. 3, A-Dur op. 40 Nr. 1; Nr. 5, fis-moll op. 44; Nr. 6, As-Dur op. 53) — zumindest zwei von ihnen — waren wohl keinem der Besucher unbekannt. Ihre melodienreiche und rhythmisch elektrisierende Brillanz fährt geradezu in die Knochen. Ob der Sturm der kräftigen Läufe den Puls in die Höhe trieb oder der sieghafte Glanz der Themen den Werken visionären Charakter gab, es bedurfte der vollen akkordischen Kraft des Klaviers. Hatte Thomas Emmerling im ersten Teil des Abends seine Elastizität unter Beweis stellen müssen, so setzte er jetzt sichtlich seine ganze Spielenergie ein.

Hingabe an die Musik und das Instrument eines erst 18jährigen hatten den Zuhörern einen Abend von starker musikalischer Ausstrahlung beschert.